

Börsen-Zeitung vom 31.01.2020, Nr. 21, S. 9

Milliardensubvention für Wasserstoffstrategie

Wirtschaftsministerium will grüne Zukunftstechnik mit 2 Mrd. Euro bis 2025 vorantreiben - Als Kraftstoff geplant

Mit überschüssigem Windstrom kann grüner Wasserstoff erzeugt werden, der fossile **Energieträger** ersetzt. Um die neue Technik zur Marktreife zu bringen, will die Bundesregierung mehr als 2 Mrd. Euro bis 2025 ausgeben. Profiteure sind Unternehmen wie Air Liquide, Linde oder der Wasserstoff-Lkw-Hersteller Nikola.

Börsen-Zeitung, 31.1.2020

cru Frankfurt - Wirtschaftsminister Peter Altmaier will die Zukunftstechnologie "grüner" Wasserstoff in den kommenden Jahren entscheidend vorantreiben und mit einem Gesamtbetrag von mehr als 2 Mrd. Euro finanziell fördern. "Wasserstoff bietet auch für die Exportnation Deutschland große industriepolitische Chancen", heißt es in einem Entwurf des Ministeriums zu einer "Nationalen Wasserstoffstrategie", der der Börsen-Zeitung vorliegt. Die Bundesregierung habe bereits früh das Potenzial von Wasserstofftechnologien erkannt.

"So haben wir im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (NIP) von 2006 bis 2016 rund 700 Mill. Euro an Fördermitteln bewilligt, bis 2026 sollen weitere 1,4 Mrd. Euro vergeben werden." Hinzu kämen die "Reallabore der **Energiewende**", welche den Technologie- und Innovationstransfer von der Forschung in die Anwendung auch bei Wasserstoff beschleunigen, mit einem Fördervolumen von bis zu 600 Mill. Euro bis 2025.

Auch viele andere Länder wie Südkorea, Japan, China, Norwegen, Schweden oder Österreich setzen zukünftig verstärkt auf Wasserstoff. Profiteure des globalen Vorstoßes sind unter anderem Unternehmen wie Air Liquide, Linde oder Weichai Power. Falls die Vision der Regierungen weltweit tatsächlich wahr wird, sind ein Dutzend Konzerne schon heute besonders gut positioniert, um davon zu profitieren. Zu diesen Unternehmen zählen die Investmentbanker von Morgan Stanley unter anderem den Amsterdamer Nutzfahrzeughersteller CNH International mit seinem Investment beim Wasserstoff-Lastwagenhersteller Nikola sowie den US-Dieselmotorenhersteller Cummins mit dem Brennstoffzellenentwickler Hydrogenics oder den Eisenbahnkonzern Alstom mit seinen Wasserstoffzügen.

Für Schwerlast und Industrie

Das Bundeswirtschaftsministerium will im Zuge des Kampfes gegen den Klimawandel den Wasserstoff-Einsatz unter anderem für Schwerlast und in der Industrie ausbauen. Dabei solle rund ein Fünftel des benötigten Wasserstoffes im Jahr 2030 mit Strom aus Wind, Wasser und Sonne erzeugt werden, heißt es in dem Strategiepapier.

Um dem Wasserstoff im Verkehr zum Durchbruch zu verhelfen, ist zudem eine verschärfte Quote für CO₂-freie Kraftstoffe vorgesehen. Diese soll bis 2030 bei 20 % liegen und somit höher als von der EU vorgesehen. Unbestimmt bleibt das Konzept allerdings beim Knackpunkt für die Wasserstoffherzeugung aus Strom, die noch als zu teuer gilt: Man wolle prüfen, ob man staatliche Abgaben hier reformieren könne.

Nach Berechnung von Morgan Stanley müssten zur Einhaltung des Pariser Vertrags bis 2050 rund 20 Bill. Dollar in

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/BOEZ_489ad50fc48c660d1c582ce753437fff957f1edb

Alle Rechte vorbehalten: (c) Börsen-Zeitung



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH